

# HABERMAS: PARTEILICHKEIT FÜR VERNUNFT

## HABERMAS: PARTISANSHIP FOR REASON

STEFAN MÜLLER-DOOHM

---

Jürgen Habermas, der in diesem Jahr 80 Jahre alt wurde, ist ein Soziologe und Philosoph von Rang, dessen Diskursethik und kommunikative Vernunft weltweit diskutiert werden. Als öffentlicher Intellektueller hat er die Geschichte der Bundesrepublik kritisch begleitet und bei allen relevanten gesellschaftspolitischen Kontroversen energisch Stellung bezogen. Der Essay fragt nach dem Grundmotiv seiner theoretischen Anstrengungen und der spezifischen Vermittlung von Theoriekonstruktion und Engagement.

---

---

Jürgen Habermas, who celebrates his 80th birthday this year, is an outstanding sociologist and philosopher whose discourse ethics and communicative reason have become topics of worldwide debate. As a public intellectual he has critically accompanied the history of the Federal Republic of Germany, taking an energetic stance on all important societal issues. This article inquires into the basic motives for his theoretical achievements and the specific mediation of theory construction and political engagement.

---



Frankfurter Ursprünge: Jürgen Habermas 1956 als Forschungsassistent am Institut für Sozialforschung.  
Frankfurt roots: Jürgen Habermas 1956 as research assistant at the Institute for Social Research.

Jürgen Habermas hat bekannt, er sei „ein polemisches Talent“, und erläuternd hinzugefügt, die Auseinandersetzungen über das demokratische Selbstverständnis seien „unter unfriedlichen Prämissen geführt worden“. Als opponierender Geist hat er sowenig Samthandschuhe angezogen, wie seine Gegner ihn schonten. Ein Beispiel für die Anfeindungen war jüngst der Aufmacher der Zeitschrift „Cicero“: „Vergesst Habermas!“ Das Heft enthält einen Artikel, in dem darüber phantasiert wird, ob der zehnjährige Habermas als Mitglied der Hitler-Jugend sich von den Nazi-Parolen verführen ließ. Unterstellungen dieser Art machen augenfällig, welchen Preis der linksorientierte Intellektuelle hierzulande für sein politisches Engagement zu entrichten hat. Dieser Erfahrung, der Auseinandersetzung mit der inhaltlichen Position des kritischen Intellektuellen aus dem Weg zu gehen, um

Jürgen Habermas once admitted to being “a polemical talent”, adding by way of explanation that his discourses on the democratic sense of self-purpose have been conducted “under the premise of discord”. Of contentious spirit, he was no more willing to treat his opponents with kindness than they were willing to spare him. A recent illustration of the resulting animosity was a headline in “Cicero” magazine: “Forget Habermas!” The issue contained an article fantasizing on whether the ten-year-old Habermas was attracted by Nazi slogans as a member of the Hitler Youth. Accusations of this kind are palpable evidence of the price leftist German intellectuals have to pay for their political commitment. Such attempts on the part of his critics – attempting to discredit him as a person in order to evade debate on the substance of his critical intellectual position and – stand in blatant contrast to

ihn als Person zu diskreditieren, steht die - in vielen ehrenvollen Auszeichnungen und renommierten Preisen bekundete - öffentliche Anerkennung gegenüber, die Habermas international genießt.

Habermas ist der Gegenwart-philosoph, dem es gelungen ist, zwei bedeutsame Leben in einem zu führen: Das eine ist das des produktiven Wissenschaftlers von Rang, der als Philosoph die Diskursethik kreierte und als Sozialtheoretiker die kommunikative Vernunft expliziert hat. Das andere ist das des öffentlichen Intellektuellen, der seit Jahrzehnten

opponierend das Wort ergreift, um mit seismographischem Gespür die Gesellschaft auf ihre eigenen normativen Vorgaben und deren Verletzung aufmerksam zu machen.

## Engagement im Nebenberuf

Mit seiner Kritik an Heidegger tritt Habermas 1953 auf der Bühne des öffentlich ausgetragenen Disputs erstmals in Erscheinung. Sich auf „die Wächterschaft der öffentlichen Kritik“ berufend, hält er dem Fundamentalontologen vor, seine Vorlesungen aus den dreißiger Jahren unkommentiert wieder veröffentlicht zu haben, in denen von der „inneren Wahrheit und Größe“ der nationalsozialistischen Bewegung die Rede ist.

Die folgende Intervention ist seine Forderung einer Hochschulreform in den sechziger Jahren; es sind dezidierte Beiträge, mit denen er sich am Kampf um die Demokratisierung der Universitäten und für die Chancengleichheit im Bildungssystem beteiligt. Während der weltweiten Studentenproteste exponiert sich Habermas in der doppelten Rolle des Interpreten der politischen, kulturellen und sozialen Ursachen der Oppositionsbewegung, ihrer Motive und Ziele sowie als Kritiker eines zum Selbstzweck gewordenen Aktionismus. Im Jahr des deutschen Herbstes 1977, als man einen Kausalzusammenhang zwischen Terrorismus und kritischer Theorie herzustellen versucht, ist Habermas einer der wenigen Intellektuellen, die sich öffentlich wehren.

Anfang der 80er Jahre erwägt die Regierung unter Helmut Schmidt, in der BRD Pershing-II-Raketen zu stationieren; den massenhaften Widerstand deutet Habermas als legitimen Ausdruck „zivilen Ungehorsams“. Wenig später entfacht er mit einer vehementen Kritik an der „Entsorgung der deutschen Vergangenheit“ den Historikerstreit, 1999 gefolgt von seiner nachdrücklichen Befürwortung eines Denkmals für die ermordeten Juden Europas: Er verteidigt es als symbolischen Ausdruck für den Zivilisationsbruch. In der Euphorie der Wiedervereinigung warnt er vor einem „DM-Nationalismus“ und plädiert für einen Volksentscheid über eine neue Verfassung. In der Asyldebatte bezieht er Stellung gegen den neuen Nationalismus und rechte Gewalt. Mit Analysen zu den beiden Irak-Kriegen sowie zum Kosovo-Krieg tritt er eine Lawine von Auseinandersetzungen bezüglich der Legitimität regional begrenzter Kriege los.



Kommunikative Vernunft in Aktion: Jürgen Habermas 1998 bei der Podiumsdiskussion im Rahmen der Karl Jaspers Vorlesungen zu Fragen der Zeit mit dem Oldenburger Philosophen und Initiator der Vorlesungen Rudolf zur Lippe.

Communicative reason in action: During the Karl Jaspers lectures in 1998, Jürgen Habermas participating in a panel discussion on contemporary issues with Oldenburg philosophers and initiator of the lectures, Rudolf zur Lippe.

the international acclaim Habermas otherwise enjoys, amply underscored by the many honours and prestigious awards that have been heaped upon him.

Habermas is the contemporary philosopher, combining two meaningful lives in one lifetime: One of them being the productive scholar of repute, who as a philosopher created the ethics of discourse and as a social theorist elaborated the concept of communicative rationality: The other being the public intellectual, who for many decades and with seismographic intuition openly spoke out to remind society of its own normative precepts and draw attention to their violation.

## Political engagement – a sideline

Habermas first entered the arena of public dispute in 1953 with his critique of Heidegger. Calling upon “the sentinelship of public critique”, he accused the fundamental ontologist of republishing devoid of commentary the lectures delivered in the 1930s, in which he spoke of the “inner truth and greatness” of the national-socialist movement.

A later intervention in the 1960s were his calls for the reform of higher education, resolute contributions with which he entered the fray for the democratization of the universities and equal opportunity in education. During the worldwide student protests Habermas adopted a firm stance, going out on a limb by assuming a dual role as interpreter of the political, cultural and social causes of the opposition movement, their motives and aims, as well as that of criticising action as a mere end in itself. Throughout what is known as the German Autumn of 1977, when attempts were made to create a causal relationship between terrorism and critical theory, Habermas was one of the few intellectuals who publicly fought back.

When in the early 1980s Helmut Schmidt’s government contemplated allowing the Americans to station Pershing II rockets in Germany, Habermas deemed the massive public protest to be a legitimate expression of “civil disobedience”. Some time after this his vehement criticism of the “cleansing of the German past” sparked off the so-called Historikerstreit, followed in 1999 by his adamant endorsement of a monument for murdered European Jews, defending it on the grounds it represented a symbolic expression for the break with civilisation. In the midst of the euphoria following German Unification he warned

Die Interventionen der letzten Jahre, die mit seinem Namen verbunden sind, stehen bis heute im Zentrum öffentlichen Interesses: Zum einen die Debatte über die Zukunft Europas und seine politische Ordnung, zum anderen die Debatte über die moralischen Dimensionen von Gentechnik und Embryonenforschung bzw. über Determinismus und Willensfreiheit, schließlich die Debatte über die Rolle der Religion in der „postsäkularen Gesellschaft“.

## Merkmale des intellektuellen Denkstils

Für Habermas sind seine Eingriffe als öffentlicher Intellektueller eine Kritik an politischen Zuständen und Entwicklungen, die im Lichte von moralischen Grundsätzen und demokratischen Normen beurteilt werden. Dabei wendet er sich nicht von der Position des distanzierten Beobachters, sondern aus der Perspektive eines Teilnehmers am Geschehen gegen ungerechtfertigte Formen von Macht. Seine intellektuelle Praxis ist vom subjektiven Impuls der Entrüstung getragen. Sie speist sich aus dem Vertrauen in das emanzipatorische Potential demokratischer Institutionen und zielt auf intersubjektives Argumentieren. Das Infragestellen beruht darauf, argumentierend gute Gründe vorzutragen, die an die Sensibilität von Teilnehmern der öffentlichen Meinungs- und Willensbildungsprozesse gerichtet sind. Sinn und Zweck des öffentlichen Streits, den Habermas vom Zaun bricht, besteht nicht zuletzt darin, ein Modell für den öffentlichen Gebrauch der Vernunft vorzuführen. Seinen Interpretationen, die danach fragen, was im allgemeinen Interesse aller liegt, ist der Impuls zumindest langfristiger praktischer Veränderung eigen: die Erwartung, dass Machtstrukturen, deren Illegitimität aufgezeigt wird, auch gebrochen werden können. Habermas gibt keine letzten Antworten, weil die intellektuelle Praxis für ihn ein offener, fehlbarer, stets aufs Neue durchzuführender Prozess des Argumentierens ist. Er vertraut auf die Produktivkraft der Kommunikation, indem er auf diskursiver Rechtfertigung besteht.

## Weltinnenpolitik ohne Weltregierung

Habermas hat darauf hingewiesen, dass die Schwächung der Demokratie, die daraus resultiert, dass die Öffentlichkeit auf Plebiszite eingeschränkt ist und ansonsten für private und politische Partikularinteressen in Dienst genommen wird, stets die Gefahr einer Expansion des Kapitalismus bzw. seiner Funktionsmechanismen in sich trägt. Das ohnehin prekäre Spannungsverhältnis verschiebt sich dann zu Gunsten einer Ökonomie, die gemäß der Wachstumslogik einer eigendynamischen Kapitalakkumulation zur Hegemoniebildung drängt. Nur eine dauerhaft stabile Demokratie mit dem Kontrollorgan einer politischen Öffentlichkeit garantiert die Gegengewichte zu einem Kapitalismus, auf dessen Produktivität allerdings entwickelte Gesellschaften für ihre materielle Reproduktion angewiesen sind. Die über die Öffentlichkeit gebildete kommunikative Macht ist nicht nur ein Grant dagegen, dass sich die Interessen des politischen Systems nicht gegenüber der Zivilgesellschaft verselbständigen. Vielmehr haben die konsensuellen Entscheidungen auch die Funktion einer Richtgröße für das ökonomische System. Zwar hat sich Habermas von dem Gedanken verabschiedet, dass die Ökonomie durch Partizipation gesteuert werden könne. Aber er besteht darauf, durch öffentliche Meinungs- und Willensbildungsprozesse die systemischen Imperative eines interventionistischen Staatsapparates ebenso wie die des Wirtschaftssystems in Schach zu halten.

Das Postulat der Demokratisierung erhält für Habermas angesichts der epochalen Dynamik einer Globalisierung und Deregulierung des

against forms of “DM-Nationalismus” and pleaded for a referendum on a new constitution. In the controversy surrounding asylum seekers he took a stance against the emergence of new nationalism and right-wing violence. His analyses of the two Iraq wars and the war in Kosovo precipitated an avalanche of disputes regarding the legitimacy of regionally waged wars.

The intercessions of past years which are connected with his name are still today at the centre of public interest: For instance, the debate surrounding the future of Europe, or the debate on the moral dimensions of gene technology and human embryo research, or determinism and freedom of will, and finally the debate on the role of religion in the “postsecular society”.

## Characteristics of the intellectual thought-style

For Habermas, his interventions as a public intellectual is meant as a critique of political circumstances and developments evaluated in the light of moral principles and democratic norms. In doing so he protests against the wrongful use of power, not from the position of the distanced observer, but from the perspective of a participant involved in the unfolding events. His intellectual practice is underpinned by the subjective impulse of indignation. It feeds on trust in the emancipatory potential of democratic institutions and is aimed at intersubjective argumentation. His reasoning grounds on the presentation of sound argumentation, appealing to the sensitiveness of actors involved in processes of shaping public opinion and the formation of opinions on political issues.

The *raison d'être* of the public quarrel picked by Habermas is mainly founded in the desire to demonstrate a model for the public use of reason. Taking into account the common interest of all concerned, his interpretations gain their own momentum, leading at least in the long term to practical change: The assumption is that power structures whose illegitimacy is laid open can subsequently be broken down. Habermas does not claim to have the last word: To his mind intellectual practice is an open, fallible, ever-to-be-renewed process of argumentation and reasoning. He places his trust in the productive power of communication by insisting on discursive justification.

## The domestication of capitalism via democracy

Habermas has pointed out that the weakening of democracy – resulting from control of the public sphere being constrained to plebiszites and the public otherwise being used for private and political vested interests – brings with it the danger of an expansion of capitalism and its function mechanisms. In this most precarious conflict relationship, the balance is then shifted in favour of the economy, which in accordance with the growth logic and inherent dynamism of capital accumulation exerts pressure for the formation of hegemony. Only a permanently stable democracy with the monitoring body of a political public can guarantee the counterbalance to capitalism, on whose productivity developed societies nevertheless depend for their material reproduction. The communicative power created by the public is not only the guarantor for ensuring that the vested interests of the political system do not assume an independent reality vis à vis civic society: Rather, the consensual decisions also act as a benchmark for the economic system. Although Habermas had cast off the notion that the economy can be controlled by participation, he still insisted that by means of processes of shaping public opinion and the formation of opinions on political issues the systemic imperative of interventionist state machinery and the economic system alike can be held in check.

Kapitalismus umso mehr Gewicht. Parallel zur Expansion der Ökonomie droht Demokratie erneut in die Defensive zu geraten, bedingt durch die Konsequenzen dessen, was Habermas die „postnationale Konstellation“ nennt. Nur eine offensive Programmatik im Sinne einer kosmopolitischen Demokratie auf der Grundlage einer globalen Rechtsordnung kann Habermas zufolge aus dem Dilemma heraus helfen. Das ist die Idee einer „Weltinnenpolitik ohne Weltregierung“ bzw. einer „Weltgesellschaft ohne Weltregierung“. Die Aufgaben einer supranationalen Weltorganisation bestünden in erster Linie in einer global orientierten Politik, die sich auf Friedenssicherung, Menschenrechte und Umwelt konzentriert.

## Kritik und Gegenkritik

Im expliziten Dialog mit Strömungen, die er weiter denkt und neuartig miteinander kombiniert wie dem Marxismus und der philosophischen Hermeneutik, den kognitiven und moralischen Entwicklungstheorien, der Sprachphilosophie und dem Pragmatismus hat Habermas ein eigenes Paradigma von Sprache und Vernunft, von Ethik und Moral, von Handlung und Verständigung, von Rechtsstaat und Demokratie, von Wissen und Glauben entfaltet.

Theoriekonstruktion versteht er als Lernprozess: als Arbeit an einem offenen und fehlbaren Projekt, das im Lichte neuer geschichtlicher und wissenschaftlicher Erfahrungen stets weiter zu schreiben ist. Gesellschaftstheorie verhält sich kritisch zu ihrem Gegenstand. Sie ist damit verpflichtet, ihren kritischen Maßstab auszuweisen und zu begründen. Der Maßstab, den Habermas in Anspruch nimmt, ist ein Begriff kommunikativer Vernunft, den er gegenüber dem der instrumentellen Nützlichkeit abgrenzt. Mit der Entdeckung der Rede als Ort der Vernunft leitete er den „linguistic turn“ der kritischen Gesellschaftstheorie ein. Seitdem gilt kommunikative Freiheit als die entscheidende Voraussetzung für demokratische Selbstbestimmung in einer pluralen, multikulturellen Gesellschaft, in der die vielfältigen Interessen und Lebensformen zumindest annäherungsweise einen Ausgleich finden können. Weil sich Gesellschaft durch Kommunikation konstituiert, ist ihr die Idee einer vernünftigen und das heißt auf Argumente gestützten Begründung ihrer Ordnung immer schon eingeschrieben. Ohne Zweifel muss der Theoretiker, dessen Reflexionsgegenstand die Gesellschaft dieser Epoche ist, zum unnachsichtigen Sozialkritiker werden, sobald er nachzuweisen vermag, dass die Gestaltung des Sozialen hinter ihre eigenen kommunikativen Möglichkeiten, hinter ihre eigenen Gerechtigkeitsansprüche zurückfällt.

Zur Aufklärung jener Moderne beizutragen, die nicht zwangsläufig den Menschen entgleiten muss, sondern ein un abgeschlossenes, offenes Projekt ist, dessen Schicksal in ihren Händen liegt: dies ist der intuitive Grundzug und das Hauptmotiv der theoretischen Anstrengungen von Jürgen Habermas.

## Weltinnenpolitik without world government

In face of the epochal dynamics of the globalisation and deregulation of capitalism, the postulate of democratisation assumes an even greater significance for Habermas. Parallel to the expansion of the economy, democracy finds itself once again on the defensive, caused by the consequences of what Habermas refers to as the “post-national constellation”. According to Habermas, solely an offensive political objective in the sense of a cosmopolitan democracy on the basis of a global legal system is capable of finding a way out of the dilemma. That is the idea of a Weltinnenpolitik, or a “world society without world government”. The tasks of a supranational world organisation would lie above all in globally oriented politics focused on maintaining peace, upholding human rights and conserving the environment.

## Critique and Countercritique

In explicit dialogue with other schools of thought, like Marxism and philosophical hermeneutics, cognitive and moral development theories, language philosophy and pragmatism – which he develops and innovatively combines – Habermas unfurls his own paradigms of language and reason, ethics and morals, action and rapprochement, the rule of law and democracy, knowledge and belief.

He comprehends theory construction as a learning process: As work-in-progress on an open and fallible project, which in the light of new historical and scientific experience is subject to constant rethinking. Social theory adopts a critical stance toward its object: It is therefore beholden to account for and substantiate its yardstick for criticism. The yardstick Habermas makes use of is the notion of communicative reason, which he delineates from that of instrumental utility. With the discovery that discourse is the locus of reason, he ushers in the “linguistic turn” of critical social theory. Henceforth, communicative freedom is held to be the decisive prerequisite for democratic self-determination in a pluralistic multicultural society, in which manifold interests and life-forms can at least find an approximate equilibrium. Because society constitutes itself via communication, the notion of a rationale of its order – and that means one based on

sound reasoning – is an ever-present imperative. Clearly, the theoretician whose object of reflection is the society of this epoch inevitably turns into a harsh social critic in the moment he realises that the organisation of the social domain falls behind its own communicative possibilities, behind its own claim to being just.

To contribute toward the enlightenment of modernity, one that need not necessarily slither out of the people’s control, rather one representing an unfinished open project whose fate lies in the people’s own hands: This is the intuitive core feature and the driving motive for the theoretical achievements of Jürgen Habermas.

## Der Autor The author



Prof. em. Dr. Stefan Müller-Doohm studierte in Frankfurt/M., Marburg und Gießen Soziologie, Politikwissenschaft und Psychologie. Nach der Promotion wurde er 1974 an die Universität Oldenburg berufen. Seine Forschungsschwerpunkte sind Gesellschaftstheorie, Interaktions- und Kommunikationstheorie sowie Kultursoziologie. Er ist Leiter der Forschungsstelle Intellektuellensoziologie, wo er sich nach seiner viel beachteten Adorno-Biographie mit der öffentlichen Rolle bedeutender Intellektueller sowie mit dem Leben und Werk von Jürgen Habermas befasst. Eine Kurzbiographie ist bereits im Dezember 2008 erschienen.

Prof. em. Dr. Stefan Müller-Doohm studied Sociology, Political Science and Psychology in Frankfurt/M., Marburg and Gießen. After obtaining his doctorate, in 1974 he took up an appointment at Oldenburg University. His research foci include social theory, interaction and communication theory, as well as cultural sociology. He is director of the research unit “Intellektuellensoziologie”, where, following publication of his much acclaimed Adorno biography, he researches the public role of leading intellectuals, especially the life and work of Jürgen Habermas. A short Habermas biography appeared in December 2008.